Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **51=71 (1905)**

Heft 32

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXI. Jahrgang.

Nr. 32. Basel, 12. August. **1905.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Der moralische Faktor im Ernstkampfe. — Die grosse Festungskriegsübung bei Thorn. — Eidgenossenschaft: Truppenzusammenzug. Abkommandierungen. Vom Unteroffiziersfest. — Ausland: Österreich-Ungarn: Gebirgsmanöver. Marokko: Instruktionsoffiziere der marokanischen Armee. — Verschiedenes: Die Bewaffnung der Feldartillerie in den einzelnen Staaten.

An die Abonnenten!

Da wir in den nächsten Tagen mit dem Neudruck der Versendungsliste beginnen, ersuchen wir die geehrten Abonnenten, uns möglichst bald jede Aenderung der Adresse besonders auch hinsichtlich des Grades gefl. angeben zu wollen.

Hochachtungsvoll

Basel. **Expedition der „Allgem. Schweiz. Militärzeitung".**

Der moralische Faktor im Ernstkampfe.

Aus allen Berichten, die uns aus dem ostasiatischen Völkerkriege zufliessen, leuchtet die Tatsache heraus, dass überall da, wo die Gegner zusammenstossen und wo sie mit einander tagelang ringen, der moralische Faktor schliesslich den Ausschlag gibt. Dragomiroff, der grosse Schüler seines grossen Meisters Suworoff, hat schon vor Jahren den Ausspruch getan, dass dasjenige Heer die Siegespalme erringen werde, das weniger nervös sei. Er hätte ihn dahin modifizieren sollen, dass der Erfolg sich an die Fahne derjenigen Armee heften werde, deren Moral die bessere sei. Seit Einführung der modernen Waffen in allen Heeren der Gegenwart hat die Schlacht ein ganz anderes Aussehen gewonnen. Diese Tatsache zeigte sich schon im serbisch-bulgarischen Krieg und hat sich seit Einführung des rauchschwachen Pulvers noch mehr herausgebildet: die Leere, die Öde des Kampfgefildes ist ein Faktor, der auf den einzelnen Mann, der immer mehr auch in der Schützenlinie zum immerhin abhängigen Einzelkämpfer wird, deprimierend einwirkt Schon im Burenkrieg erzeugte die seelische Einwirkung schwere psychische Störungen, eine Art Wahnsinn, die sich im gegenwärtigen Kriege derart häufen, dass ein auf russischer Seite stehender Rotkreuzarzt den denkwürdigen Ausspruch getan hat, man werde dazu kommen müssen, die Frage zu prüfen, ob es nicht notwendig sei, den Bataillonen neben ihren bisherigen Ärzten auch noch besondere Irrenärzte, Psychiater, mitzugeben. Um sich ein klares Bild von all diesen verschiedenartigen Verhältnissen zu machen, um überhaupt eine Vorstellung von den Erscheinungen des modernen Kampfes zu erhalten und namentlich auch, um die Behauptungen zu klären, die glauben, es liessen sich aus dem Burenkriege keine für die europäischen Massenheere gültigen Folgerungen ziehen, haben bekanntlich die meisten Staaten, auch die Schweiz, Missionen zu beiden Parteien im fernen Ostasien gesandt und es bleibt nun abzuwarten, welche Meldungen sie ihren vorgesetzten Behörden erstatten.

Inzwischen führen aber, wie ich vor einiger Zeit in der „Basler Zeitung" auseinandergesetzt habe, einfache Betrachtungen zu etwas anderen Schlüssen, als die, die unmittelbar unter dem Eindruck der afrikanischen Treffen gezogen worden sind. Da hiess es immer, die entsetzlichen Verluste hätten die Engländer im ersten Teile des Krieges zum Rückzuge gezwungen, oder: Am wohlgezielten, nie fehlenden Feuer der Buren sind die englischen Sturmanläufe zerschellt und zerstoben! Diese Behauptungen haben dann zu Pröbeleien und Exerzierplatzspitzfindigkeiten geführt (vgl.: „Über den sog. Burenangriff" in Nr. 3 und 4 der Allg. Schweiz. Militär-Zeitung 1903), zu ganz unmöglichen Vorschlägen, wie eine Truppe in der modernen Schlacht dem Gegner auf den Leib zu rücken habe. „Für den Soldaten waren jene Pröbeleien sehr gefährlich und es herrschte eine Zeit lang in den taktischen Ansichten ein heilloser Wirrwarr: reglementarische und eingeschmuggelte Bestimmungen, persönliche